



NORWEGEN - SHETLANDS

Wir befinden uns in Sandhamn, Norwegen. Vor uns liegen knapp 220 Seemeilen über die Nordsee und die Wetterkarten zeigen keine rosigen Bedingungen.

Nach tagelangem Starkwind sollte der Wind für einen Tag auf 20 bis 25 Knoten aus Nord abschwächen, dann allerdings etwas auf Nord-West drehen. Keine optimalen Bedingungen, aber machbar, solange wir versuchen, genug Höhe mit zu nehmen um beim bevorstehenden Nord-West Wind abfallen zu können.

Viel zu lange liegen wir schon am Steg festgenagelt und so nutzen wir unsere Chance. Um sechs Uhr morgens verlassen wir unseren letzten norwegischen Hafen und drehen den Bug Richtung Westen. Frühmorgens bläst schwacher Nordwind, doch das ändert sich bald genug: gegen Mittag können wir die ersten Segel streichen und bald schon das erste Reff einlegen. Die See kommt aus zwei Richtungen, stellt sich auf und rollt uns mit drei bis vier Meter

entgegen. Wir haben Miss Aries ausgekoppelt und steuern von Hand, die Windsteueranlage kann LA BELLE EPOQUE in den schweren Böen nicht auf Kurs halten. Da wir durch ein Bohrfeld segeln, müssen wir ohnehin aufmerksam bleiben. Wir kommen gut voran und können bei der gemeldeten Winddrehung auf direkten Kurs gehen - wenn auch hart am Wind.



Landfall

Rechtzeitig zum Landfall klart das Wetter auf. Die Shetland Inseln empfangen uns mit frischem Wind und herrlichen Sonnenschein. Noch zieren weiße Schaumkronen das leuchtend blaue Meer und ein paar Sturmvögel kreisen fröhlich um LA BELLE EPOQUE. Wir ankern in Baltasund, einer geschützten Bucht der Insel Umst.





Umst - Out Skerries - Mainland

Überall, wo wir anlanden gehen die Menschen mit offener Freundlichkeit auf uns zu, speziell die Out Skerries werden uns als die freundlichen Inseln in Erinnerung bleiben.





Lerwick - hübsche Hauptstadt



Wir haben Glück: während unseres gesamten Aufenthalts in Lerwick lacht uns die Sonne. Wir spazieren durch die Stadt, genehmigen uns Fish and Chips und nutzen die Supermärkte für frischen

Proviant. Außerdem kaufen wir stabile Trossen beim Fischerei-Bedarf im geschäftigen Industrie-Hafen.



Freundlicher Hafen direkt an der schönen Altstadt

Gut geschützt und bei allen Bedingungen anlaufbar liegen im Südhafen, am Viktora Pier direkt vor der Altstadt, beidseitig Schwimmstege für besuchende Yachten bereit. Im Gegensatz zum Museumshafen (Bild) findet man hier immer genügend Wasser für Kielyachten. Das freundliche Hafengebäude befindet sich im großen, roten Gebäude nördlich des Hafens. Hier können ausländische Yachten einklarieren, Hafengebühren (2012 zwischen 9,- und 13,- Euro per Nacht) bezahlen und die Schlüssel für Duschen und WC abholen. Infos auf www.lerwick-harbour.co.uk/pdfs/yachtpack.pdf



fortgeblasen - unser leben unter Segel

Sonne, Klippen und Papageientaucher

Wir segeln den Yell Sound und erreichen die Westküste der Inselgruppe.



Herrliche Ankerplätze, Wanderungen entlang schroffer Klippen und über Schafweiden und Dingifahrten in kühle Höhlen werden zum Highlight unserer Shetlandreise. Auf St. Ninian's Insel wird unser Einsatz gefordert: zwei Lämmer sind von den Klippen gestürzt und wir eilen mit dem Beiboot zu ihrer Rettung!



fortgeblasen – unser Leben unter Segel



Wikinger Nachfahren

Stolz auf ihre Wurzeln bei den Wikingern fühlen sich die Shetländer mehr mit Norwegen verbunden als mit Schottland und zeigen deshalb auch das skandinavische Kreuz in ihrer Flagge.



Ankernbucht auf 59°58.4N 001°20.1W

Gut geschützt von der kleinen Halbinsel St. Ninian's Insel liegt an der Süd-West Küste von Mainland einer der besten Ankerplätze der Inselgruppe. Je nach Windrichtung kann die Yacht an der Nord- oder der Südseite der Sandbank auf 6 Meter Wasser verankert werden. Bei ruhigen Wetter laden die unzähligen Höhlen und Klippen rund um St. Ninian's Insel zum entdecken ein. Der kleine freundliche Ort Bigton ist einen Spaziergang wert!



„Fischer mit kleinem Grundstück“

Fischerei, aber auch Schafzucht gehören zum schettischen Alltag. Sportliches Ruder ihrer traditionellen Boote und die Ponyzucht werden bis heute aufrecht gehalten.



Charakteristische Fels-Formation auf Fair Island

Fair Island

Nur zirka 20 Seemeilen südlich von Mainland liegt diese kleine und zugleich südlichste Insel der Shetlands. Sie bietet einen gemütlichen Zwischenstopp auf den Weg zu den Orkney Inseln und ist ebenfalls von Klippen und grünen Hochebenen geprägt. Heute dominiert ein Vogelobservatorium die Aktivitäten auf Fair Island. Im kleinen, aber gut geschützten Nord-Hafen können Yachten an der Mole gratis festmachen.





fortgeblasen - unser Leben unter Segel



Besuch auf den Orkney Inseln



Starker Strom

Starker Gezeitenstrom zwischen den Inseln und trockenfallende Häfen machen die Orkney Inseln zu einem anspruchsvollen, aber sehr sehenswerten Segelrevier. Sorgfältige Planung und Navigation sind hier wichtig.

Whitehall Village

Die Geschichte des kleinen Fischerorts liegt in der Hochblüte der Hering-Fischerei. Heute ist Whitehall ein verschlafenes kleines Dorf.



„Bauern mit Boot“

Nur wenige Seemeilen voneinander entfernt, sind die Orkney Inseln dennoch sehr gegensätzlich zu den Shetlands. Flaches, fruchtbares Land mit ausgedehnten Sandstränden und flachen Buchten prägt das Land. Bauernhöfe mit Rinderweiden, Kornfeldern und Pferdekoppeln prägen das Bild. Der Fischfang spielt auf der Inselgruppe nur noch eine untergeordnete Rolle.



„Wir schlafen wie gewöhnlich nur noch wenige Stunden. Geht doch die Sonne erst nachts um 11 Uhr unter und erscheint bereits um 2 Uhr morgens wieder. Wer will da noch viel an Schlaf denken! Doch gehen wir es langsam an: mit einer großen Tasse schottischen Tee am Morgen!“

Berühmte Leuchttürme

Auffällige, weiße Leuchttürme prägen das Bild entlang der schottischen Inseln. Sie entstanden Ende des 18. Jahrhunderts

unter der Leitung von Mr. Stevenson, dessen Neffe vermutlich hier bei den Leuchttürmen seines Onkels zu seinen größten Werken inspiriert worden war.



fortgeblasen

unser Leben unter Segel

Kirkwall: Hauptstadt mit Geschichte



Eine

Busfahrt über die Insel und zu den „Standing Stones“ sollte nicht ausgelassen werden um den Kelten auf die Spuren zu kommen!



Ankerplatz nahe Kirkwall

Kirkwall bietet besuchenden Yachten großzügigen Platz am Gästesteg des Yachthafens direkt am Stadtzentrum.

Wer allerdings länger bleiben möchte und auf kleinen Budget unterwegs ist, kann auch die große Ankerbucht der Insel Shapinsey für die Nächte nutzen. Nur wenige Seemeilen entfernt bietet die große Bucht gute Ankermöglichkeiten und an den zwei Gästebojen kann kostenlos festgemacht werden. Kleines Plus: Balfour Village mit seinem schönen

Schloss und Schlossgarten ist sehenswert und das kleine Café ladet zum Verweilen ein.



fortgeblasen - unser Leben unter Segel



Rauer Segel Törn zu den Færø Inseln

Vor uns liegen knapp 200 Seemeilen über den Nordatlantik. Keine besondere Entfernung - und dennoch: ein Übersegler, der gut geplant werden will. Nicht nur, dass vor der Insel Westrey extreme Tidenströme mit Brecher und Wasserwirbel auftreten können und die Ansteuerung von Suðuroy - der südlichsten Insel der Færøs - schwierig werden kann, auch befinden wir uns hier in einer wahren Wetterküche: in der Zugbahn der Tiefdrucksysteme.

Navigation zwischen den Inseln

Um und zwischen den Inseln laufen teilweise extreme Gezeitenströme, die zu brechenden Seen und Wasserwirbel führen. Für sichere Passagen ist daher ein detaillierter Tidenaltas und genaue Planung besonders wichtig. Elektronische Seekarten sind eine sinnvolle Unterstützung beim Anlaufen von Häfen, da so eventuelle Fehler bei der Berechnung von Strömungsdreiecken verhindert werden können. Auch sollten besuchende Yachten mit Radar ausgestattet sein, durch die warmen Ausläufer des Golfstroms sind Nebelbänke und schlechte Sicht häufig.



Die Gewalt des Nordatlantiks ist hier auf den Færøs besonders gut zu sehen: die stetig am Land auftreffenden Wellen haben große Teile der Inseln für immer ins Meer gewaschen und die Küsten zu spektakulären, teilweise hunderte Meter hohen Steilklippen geformt.

Ankunft und Einklarieren

Der Hafenmeister von Tvøroyri heißt ausländische Yachten sehr herzlich willkommen. Neben kostenlosen Liegeplatz im Fischereihafen (notfalls längsseits eines Trawlers) bekommen besuchende Crews einen Schlüssel zum Hafenbüro für Dusche und Waschmaschinen. Unkompliziert und prompt werden vom Zoll/Immigration die Papiere zur Einreise direkt an Bord erledigt.



fortgeblasen - unser Leben unter Segel



Besonders schön sind die traditionellen Häuser der Færinger: schwarz gestrichene Holzhäuser mit Grasdächern. Und das Grasdach hat im regnerischen Klima Færøs einen besonderen Vorteil: man hört den Regen nicht!

Inseln der Grasdächer und Schafe

Zu Recht haben die 18 Inseln (und zahlreiche Felsen und Schären) den Namen „Insel der Schafe“ erhalten: immerhin leben hier mehr Schafe als Menschen.



Bevor es Straßen gab halfen Steinmännchen zur Orientierung.



Insulaner mit Tradition



Die Mensch dieser windzerzausten Inseln sind stolz auf ihre Vorfahren und halten ihre Traditionen aufrecht. So haben sie es geschafft, die alte

Sprache der Wikinger zu ihrer Landessprache zu machen. Alte Sagas werden immer noch in Reimtänzen weitergegeben und Ruderwettbewerbe sind Volkssport. Während in vielen Teilen der Welt die Bevölkerung auf unwirschen Inseln eher am Abnehmen ist, verweisen die Zahlen einen steten Zuwachs der Færinger. Dies und auch die Tatsache, dass viele junge Leute nach ihrer Ausbildung in Dänemark wieder zurück kommen zeigt, dass die Færinger ihre Inseln lieben und sich mit ihren Land und ihren Traditionen sehr verbunden fühlen.



Vestmanna bietet sich durch seine Lage gut als Absprunghafen nach Island an. Wenn auch die Versorgungsmöglichkeiten in dem kleinen Ort bescheiden sind.



Am Trockendock

Zum großen Dank an Olav konnten wir im aufgelassenen Werftgelände von Vestmanna unsere LA BELLE EPOQUE für einen neuen Antifouling Anstrich aus dem Wasser heben. Der Schiffslift und das Werftgelände sind Eigentum von Faroeyard (www.faroeyard.fo). Beides wird nur noch hin und wieder von kleinen Fischtrawlern genützt. Alle nötigen Materialien können in der Hauptwerft in Torshavn bezogen werden.



Zeit für neue Unterwasserfarbe!

fortgeblasen - unser Leben unter Segel



Island - Insel auf Feuer und Eis

Island, die Insel der Vulkane und der Gletscher, der rauen Südküste und ihren erfahrenen Seemänner, der freundlichen Wikinger und der sanften Islandpferde: Ein besonderes Ziel im Nordatlantik.

Dennoch treibt es jährlich nur wenige Yachten an diese eigenwillige Küste, nicht zuletzt, weil der Nordatlantik ein tückisches Segelrevier sein kann.



Mit guten Wetter und echten „Wikingernessen“ an Bord - einem Abschiedsgeschenk von den Færø - starten wir zu unserem wohl schönsten Übersetzer über den Nordatlantik. Bei frischem Wind und herrlichen Sonnenschein erreichen wir am dritten Tag den gut geschützten Hafen von Vestmannaey.



fortgeblasen - unser Leben unter Segel



Elmfell - der „Feuerberg“
 1973 wurde Vestmannayer von einem Vulkanausbruch heimgesucht. Die Lava drohte, den Fischereihafen - die wirtschaftliche Grundlage der Insel - zu verschließen. Mit Pumpen und Schläuchen versuchten die Einheimischen über Wochen, den Lavafluss zu kühlen und damit zu bremsen. Sie hatten Glück: der Lavafluss stoppte - das neue Land schützt seither den Hafen sogar besser. Noch heute ist der beim Ausbruch entstandene Berg - Elmfell - heiß und wer auf seinem Gipfel etwas in den Staub wühlt, verbrennt sich die Finger!



Heimaney: Nr.1 Anlaufhafen

Wenn immer ein Sturmtief über den Nordatlantik zieht - und das kommt häufig vor - wird die Südküste Islands zu einem sehr gefährlichen Revier: Doch gibt es einen Ausweg: denn der Hafen von Heimaney, auf der kleinen Insel Vestmannayer kann



zum Glück bei jedem Wetter angelaufen werden. Und die Menschen hier freuen sich über besuchende Yachten: Freundlich werden wir eingeladen, so lange wie wir wollen kostenlos im Inneren Hafen

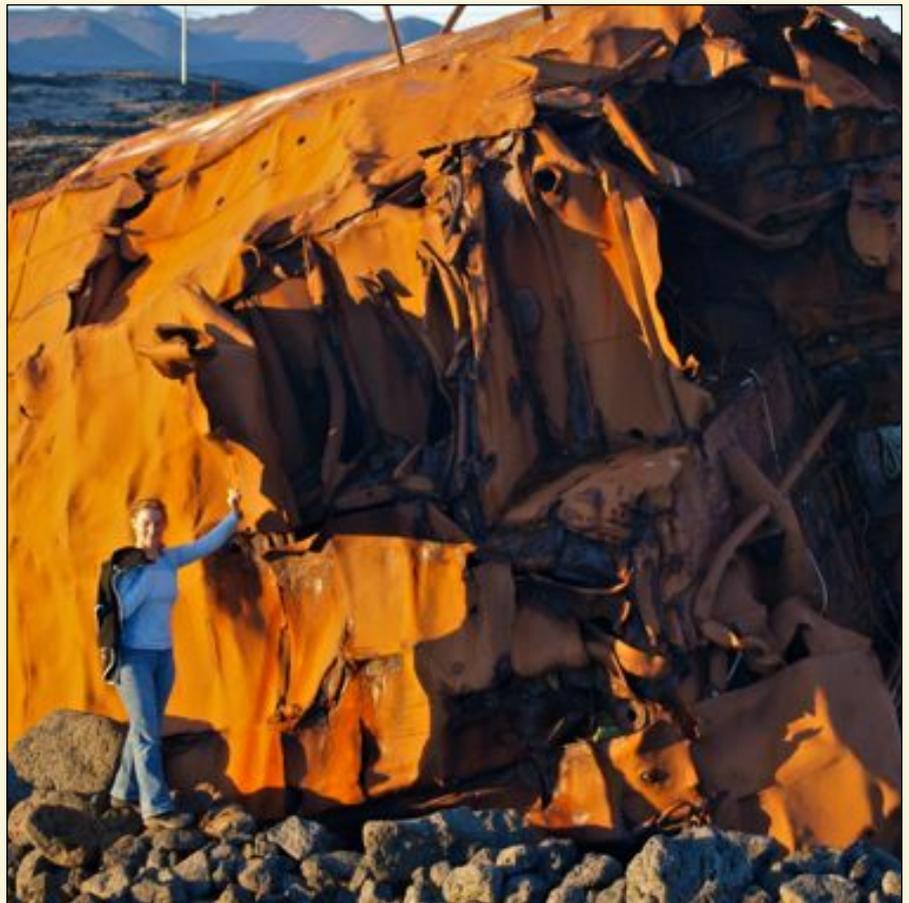
am Schwimmsteg zu liegen und auch die Einklarierung erfolgt prompt und ohne Schwierigkeiten. Wir freuen uns über so viel Freundlichkeit und bleiben einige Tage hier.



Islands Südküste

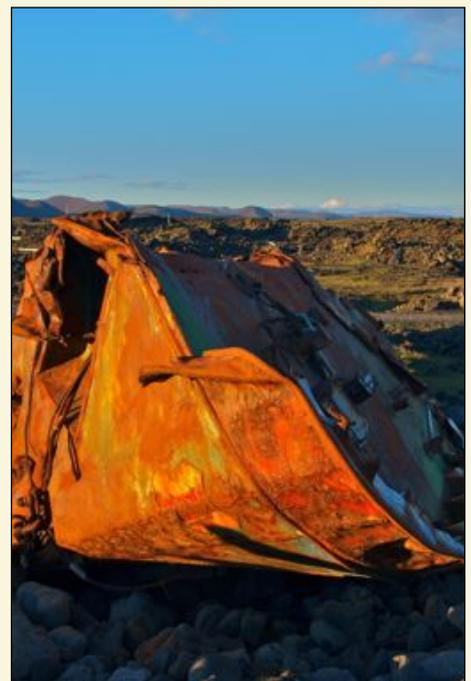


Wir erleben die Südküste Islands bei Sonnenschein und Flaute und freuen uns, auch den berühmten Hafen von Grindavik und anlaufen zu können. Wir machen längsseits einiger Fischkutter fest und wandern über das eigenwillige Lavaland.



Gefährliche Südküste

Unzählige Wracks entlang der Südküste Islands zeugen von extremen Winterstürmen und deren verhängnisvollen Ausgang. Wracks, die nicht nur aus der Zeit der wagen Navigation stammen und welche teilweise von der furiosen See weit auf die Küste gespült worden sind. Kein Wunder, dass die Isländer ihrer Seenotrettung einen hohen Stellenwert zuschreiben. Bis heute gibt es entlang der Küste (und in der Seekarte eingetragene) Schutzhütten: Mit Heizstoff, Lebensmittel und Funkgerät ausgestattete Containerhütten, die gestrandeten Schiffbrüchigen zu Überleben helfen sollen.



fortgeblasen - unser Leben unter Segel



„Wir wandern über die schwarzen Dünen entlang des sanft gestimmten Meers. Es ist viel wärmer hier als wir uns vorgestellt haben. Glück gehabt: wir erleben den trockensten Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen Islands. Heute Abend wird ein Bad im thermal geheizten Freibad gut tun!“



Die Stadt der Wikinger ladet zum Feiern ein: Reykjavik ist weltweit bekannt für sein Nachtleben und wem teure Alkoholpreise nicht

Reykjavik

Der Segelclub im Stadthafen von Reykjavik unterhält einige Gästепläтze am Schwimmsteg

vom Feiern abhalten, wird hier eine gute Zeit verbringen!



fortgeblasen - unser Leben unter Segel

Vulkane und Geysire



fortgeblasen - unser Leben unter Segel

Gletscher und Wasserfälle



fortgeblasen

unser Leben unter Segel



Abenteuer Grönland

Nach einem wunderschönen Monat in Island wird es wieder Zeit, in See zu stechen. Wir laden die neuesten Wetterdaten herein und

beraten uns mit unseren Funk-Freunden. Wir müssen etwas Risiko auf uns nehmen und zwischen zwei schweren Wettersystemen auslaufen, um günstige Winde für unsere Fahrt an Grönlands Südostküste zu



finden. „Macht euch keine Sorgen, die Dorsche schaffen es ja auch jedes Jahr von Grönland nach Island!“ verabschiedet uns der freundliche Zöllner aus Island und schmeißt uns die Leinen. Was für ein aufregendes Jahr: wir verabschieden uns von dem jüngsten Land der Erde um die ältesten Gebirge der Welt für uns zu entdecken!



„Wir staunen: bewundern das Eis, lauschen seinem Prickeln, beobachten sein Kalben. Wir legen an einer großen Eisscholle an und lassen das Beiboot ins Wasser...“

Ankunft im Prinz Christian Sund

Montag, 30. Juli 2012; 10:10 Uhr

Wir motoren um unseren ersten Eisberg, der auch kurz aus dem Nebel auftaucht.

Whoa, beeindruckend! Langsam lichtet

sich der Nebel und wir fahren in den Eingang des Prinz Christian Sund ein.

Um 12:00 Uhr fällt der Anker hinter einem gestrandeten Eisberg und vor Ikerassuaq Weather Station. Wir haben es geschafft: Wir sind in Grönland!

